

Zweites Kapitel

Am andern Morgen hatte der Wind sein Loben eingestellt, aber der Himmel war mit schweren, grauen Wolken dicht umhangen.

Graf Egon hatte den roten Salon aufgesucht. Er stand am Fenster und blickte hinaus. Aber er sah wohl kaum etwas von dem frischen Grün, denn seine Gedanken weilten bei Hortense.

Als hinter ihm ein Kleid rauschte, wandte er sich hastig um. Die Freude, die jäh in seinen Augen aufgeflammt war, erlosch jedoch sofort, als er Elsinore vor sich stehen sah.

„Ah, Sie sind's, Cousine!“ kam es ein wenig enttäuscht über seine Lippen, dann reichte er der Komtesse die Hand.

„Ja, ich bin's!“ erwiderte Elsinore rasch und leise, während ein flüchtiges Rot ihre Wangen überzog und ihren Mund ein schwaches Lächeln umspielte. Dabei sah sie ihn, wie um Verzeihung bittend, an. „Tenny wird wohl auch bald hier sein,“ fügte sie rasch hinzu, trat an einen kleinen Tisch und begann in den dort liegenden Alben zu blättern.

Bald darauf betrat Hortense das Gemach. Sie trug auch heute ein schwarzes Kleid. Lächelnd wandte sie Egon ihr weißes Gesicht zu, das einen seltsamen Gegensatz zu der dunklen Gewandung bildete.

„Wie es scheint, habe ich am längsten geschlafen,“ sagte sie. „Womit habt ihr euch denn die Zeit vertrieben?“

„Wir? O, ich bin höchstens zehn Minuten hier!“ stieß Elsinore hastig und verwirrt hervor.